

Frau Sorge

ORIGINAL — ROMAN

und

VON GERT ROTHBERG

ihre drei schönen Töchter

Zweites Kapitel.

Nun hatten die drei schönen Töchter der Frau Tirschenreuth, genannt Frau Sorge, Arbeit gefunden. Hanna war bei einem Arzt als Sprechstundenhilfe, Gertrude war die Leiterin eines Kindergartens und Sabine war in Bornholm in Pommern. Um sie ängstigte sich Frau Sorge Tag und Nacht. Möglich war auch daß der Mutter nach ihrer Jüngsten die große Sehnsucht kam. Jedenfalls hatten die beiden älteren Töchter es nicht leicht, ihre liebe Frau Sorge ein bißchen aufzuheitern. Sie kamen beide täglich nach Hause, wohnten noch daheim und hatten, was das gewohnte Leben anbetraf, nicht einmal allzuviel geändert. Sie waren beide sehr zufrieden mit dem Beruf, den sie jetzt ausübten, und blühten ordentlich auf. Heimlich freute sich die Mutter. Sie hatte jetzt sogar eine Stundenfrau, die die groben Arbeiten verrichtete. Diese Frau, jung und kräftig, freute sich, ein bißchen Arbeit in nächster Nachbarschaft gefunden zu haben. Denn sie besaß zwei kleine Kinder, nach denen sie immer mal schnell hinsehen konnte.

So war denn alles recht gut in Ordnung. Doch die Mutter wartete, wenn die Woche sich ihrem Ende zuneigte, sehnsüchtig auf den Brief ihrer Jüngsten. Sabine hatte versprochen, an jedem Freitagabend zu schreiben. Dann kam der Brief pünktlich am Sonntagmorgen an, und dann ward das eben gleich ein Festtag. Bis jetzt waren Sabines Briefe auch ganz pünktlich eingetroffen. Die Mutter fertigte noch immer hübsche Handarbeiten, aber sie waren nur noch für die Töchter bestimmt. Vor allen Dingen für Sabine! Die konnte gewiß so vieles brauchen und hatte selber keine Zeit, dies und das für sich zu nähen. Aus den Briefen leuchtete die Freude, dort in Bornholm sein zu können. Doch es war auch ersichtlich, wieviel Arbeit zu leisten war. Manchmal seufzte Frau Sorge leise vor sich hin. Sie dachte:

Weshalb hat gerade Sabine sich einen so schweren Beruf herausgesucht? Landarbeit ist immer schwer. Und eigentlich hat sie nun doch gar nichts von ihrem Leben. Ob sie es lange aushalten wird?

Die Mutter wußte selber nicht, wie sehr sie bereits Sabines Heimkehr doch wünschte.

Die Tage waren aber doch ausgefüllt. Frau Tirschenreuth saß also und nähte und strickte, und dann gab es dies und das aufzuräumen, in Ordnung zu bringen und ein gutes Essen vorzurichten, denn Hanna und Gertrude brachten jetzt immer einen guten Appetit mit heim.

Die Geranien glühten dunkelrot auf dem kleinen Balkon, und die Sonne meinte es besser denn je mit diesem kleinen blumengeschmückten Fleck.

Ab und zu kam der Schwager Tirschenreuth zu Besuch, da seine Frau noch immer in Behandlung bei Rehbruch war. Aber sie sollte nächsten entlassen werden. Frau Tirschenreuth, genannt Frau Sorge, ging sehr oft in die Klinik. Sie fand die Schwägerin jedesmal bissiger und unzufriedener denn je. Viel Freude brachte sie von diesen Besuchen nicht mit heim. Und heute war sie nun wieder dort gewesen. Und hatte zum ersten Male von den Stellungen der Töchter erzählt. Und da kam es zu einem Zank, dessen sich Frau Sorge vor der Schwester schämte. Schwester Alwine saß draußen auf ihrem Posten. Es lagen einige Schwerkranke auf dieser Station, und da mußte sie gleich bei der Hand sein, wenn geklingelt wurde. Sie würde sicherlich jedes Wort dieses einseitigen Zankes mit anhören können. Denn nur Frau Ada zankte.

Sie war einfach empört und drohte, ihr Mann würde als Vormund schon Maßnahmen ergreifen. Ob man in der andern Familie Tirschenreuth denn vollkommen übergeschnappt sei? Eine Tirschenreuth als zukünftige Mamsell in Bornholm. Die Güter Tirschenhofen und Bornholm lägen nebeneinander. Man verkehre nicht mehr dort, seit die alten Herrschaften tot seien. Der jetzige Besitzer sei nicht klar im Kopf. Was wolle man also in Bornholm? Trotzdem könne sich leicht in der ganzen Nachbarschaft herumsprechen, daß eine Nichte der Tirschenreuths auf Tirschenhofen in Bornholm als

Dienstbote tätig sei. Das sei doch, um aus der Haut zu fahren.

«Rege Dich doch nicht so auf,» bat Frau Sorge bestürzt. «Ich hätte Dir gar nichts sagen sollen. Du darfst Dich auf keinen Fall so aufregen.»

«Ich habe mich über die Familie meines Mannes schon immer erregen müssen. Mal sind es die Berliner Tirschenreuths, mal sind's die ostpreußischen Tirschenreuths gewesen. Ich hätte in die Familie gar nicht heiraten dürfen.»

Frau Sorge schwieg. Sie dachte daran, daß ihr Mann ihr einmal gesagt hatte, sein Bruder in Tirschenhofen müsse für die ganze Familie seiner Frau aufkommen, überall seien Schulden; man habe ihm das alles wohlweislich verschwiegen, bis er nun die liebe Ada auf dem Halse sitzen habe. Und dabei stecke die nun noch einen Dünkel heraus, der ihr alle Menschen zum Feinde mache.

Frau Sorge hatte sich mit diesen Tatsachen nicht weiter befaßt. Sie wußte jedoch seit langem, wie die Verhältnisse in Tirschenhofen lagen, und sie hatte sich den Verwandten dort niemals aufgedrängt. Ihr wäre auch viel lieber gewesen, ein Fremder wäre Vormund für Sabine gewesen. Dann hätte man sich mit der lieben Verwandtschaft wohl überhaupt nicht mehr gesehen. So aber war eben ein Grund da, daß man nun diese Besuche dulden mußte.

Frau Sorge goß ihre Geranien. Vom gegenüberliegenden Balkon grüßte eine

Sorglos sonnen mit NIVEA

Schon die erste Minute ist wichtig! Es ist zwar bequem, sich zunächst ein bißchen auszuruhen und dann erst einzureiben, aber es ist falsch und gefährlich. Ehe Sie es merken haben Sie Ihren Sonnenbrand schon weg. Richtig ist es, die Haut sofort gründlich mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl einzureiben. So mindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten schöne, natürliche Hautbräunung.

